

„Hm“, sagt der Herr, und schlägt gut aufgelegt auf seinen Schmerbauch — „werden Sie mit Ihren Machwerken bald Geld verdienen? Denn das ist doch schließlich der Zweck.“

Er hat recht, dieser Herr. Und ich gebe es auch zu — und schreibe sofort ein Buch, damit er es kaufe — aber er kauft es nicht; er leiht es sich von euch aus und borgt es allen seinen Freunden. „Und wenn es erst ein Dutzend hat . . . .“

Wer spart, legt sein Geld gut an. Der Weinhändler empfiehlt seinen Kunden bereitwillig den Kolonialwarenhändler um die Ecke. Aber hat man je den bewußten Herrn sagen hören: „Ehrentwort, das ist ein Buch, das ich gut finde, ihr müßt es kaufen!“

Nein. Das Buch ist der einzige Gegenstand, den man herumliegen läßt, weil es mehr verstaubt, als der beste Flederwisch, ein Gegenstand, den man sich unter Nachbarn ausleiht, weil man ihn vielleicht gebunden zurückbekommt, und den man am Schluß eines Essens von Hand zu Hand gehen läßt, ohne es besonders zu berechnen.

„Du Dickwanst, du Zwerg, du, wie meinst du, soll ich denn Geld verdienen, he?“

Man könnte vielleicht sein unbeirrbares Überlegenheitsgefühl als Entschuldigung gelten lassen: „Warum schreibt ihr denn nicht für die großen Zeitungen? Ich an eurer Stelle würde Artikel für die großen Zeitungen schreiben.“

Vielleicht könnte man auch seine völlige Ahnungslosigkeit als Milderungsgrund ansehen. Wie war das doch mit der Gnädigen, die einen jungen Schriftsteller fragte: „Sind alle Bücher Ihrer Bibliothek von Ihnen geschrieben?“ — Es überläuft den Betreffenden heute noch eiskalt, wenn er daran denkt.

Sie haben Geschmack, Gedanken, und das Erstaunlichste ist, daß sie glauben, sie hätten Gedanken und Geschmack. Dieser Herr nämlich bildet sich ein, es gäbe für ihn Geschmacklosigkeiten — beispielsweise, er sucht in einer Galanteriewarenhandlung eine Kamingarnitur aus. Aber sie soll etwas vorstellen, etwas Schönes. Stutzuhren sind unmodern, dies ist zu ordinär, jenes nicht vornehm genug. Für was wird er sich entschließen, Herr des Himmels! — Für nichts! — Ja, doch, für eine Jeanne d'Arc oder einen d'Artagnan.

Man atmet auf. — Wenn diese Gnädige bei einem Sonnenuntergang bebt, hüpf, den Mund aufsperrt, als ob sie ein Bonbon hineinstecken wollte, hält dieser selbe Herr sich, was ihn selbst